

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Zuschriften aus Leserkreisen

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)



Abb. V.

Photogr. Unverdruff-Köln.

Kleid mit Jacke von Hedwig Buschmann-Berlin.

Hierzu Abb. III und IV. Beschreibung Seite VII.

vertreten Frl. L. Maaß-Berlin und Frl. Herold-Halle a. S. — Der Verein gewann bei dieser Gelegenheit 78 neue Mitglieder und wird immer lebhaftere Beachtung finden. Letzteres können wir alle für unsere Bestrebungen erhoffen, da die große Frauenorganisation diese nunmehr in ihr Programm aufgenommen hat und gewissermaßen verpflichtet ist, für sie einzutreten. Und unser Verband muß jetzt erst recht eine lebhaftere Propaganda entfalten, da er nun offiziell in die Frauenbewegung eingereicht worden ist.

F. Goetz.

Künstlerische Kleider.*

Berlin. Zu einem Für und Wider das französische Künstlerkleid, speziell die Schöpfungen Poirets, entwickelte sich die Sitzung des »Vereins für deutsches Kunstgewerbe«, die am 2. November im Künstlerhause stattfand. Die erste Hälfte des Abends war der Vorführung von Reformkleidern (von Mitgliedern des Vereins gearbeitet) und einigen französischen Künstlerkleidern (Poirot, Paquin usw.) gewidmet. Während einzelne Damen, wie Frau Muthesius, Frau Oppler-Legband u. a. ihre Kleider selbst zeigten, resp. trugen, wurden die französischen Modelle von Mannequins vorgeführt. Die Art der Vorstellung dieser Kleider fand außerordentlich großen Beifall. Frau Else Oppler-Legband hatte lebende Bilder von großer Naturtreue und Anmut arrangiert, eigentlich war es noch mehr als ein lebendes Tableau, denn die schön gekleideten Frauengestalten bewegten sich zwanglos, unterhielten sich, ordneten Blumen,

* Vergl. die Vereinsnachrichten Berlin.

tanzten einen Reigen usw. Der zweite Teil ergab Diskussionen über das Gesehene. Es sprachen u. a. Prof. Jolles, Prof. Jessen, Frau Geheimrat Muthesius, Ernst Friedmann (Inhaber des Hohenzollern-Kunstgewerbehauses). Viel Beifall fand die humoristisch gewürzte Rede der Chefredaktrice einer unserer ersten Modezeitungen, die sich den Bestrebungen des deutschen Kunstgewerbes sehr geneigt zeigte, die Franzosen aber, speziell Monsieur Poirot, sehr schlecht wegkommen ließ. Es kamen auch allerlei Mißstände, die den Bemühungen der deutschen Reformkleidanhänger schädlich werden, zur Sprache. Ebenso war die Rede von den modernen Hilfsmitteln der Pariser Couture — solche, die der Masse der einzeln schaffenden deutschen Kleiderkünstler versagt sind. Wir werden auf die hier aufgeworfenen Fragen noch zurückzukommen haben.

B.

Zuschriften aus Leserkreisen.

Zu den Aufsätzen »Die Erhaltung der Füße durch naturgemäße Beschuhung« und »Warum rudern Frauen nicht«, beide in Nr. 8 dieser Zeitschrift, sind uns aus unserm Leserkreise Zuschriften zugegangen. Wir bedauern aus Raumangel diese noch nicht bringen oder darauf eingehen zu können und behalten uns dies für eine der nächsten Nummern vor.

Die Schriftl.

Bücherbesprechungen.

»Die Kunst des Schmückens.« Eine Klärung des Schmuckproblems durch Wort und Bild für Schaffende und Genießende von Karl Knoll und Dr. Fritz Reuther. Mit 217 teils farbigen Abbildungen. Verlegt bei Gerhard Kührtmann-Dresden. Preis des brosch. Exemplars 10 M., in Leinen gebunden 12 M.

Der Zweck dieses soeben erschienenen Buches ist, Anleitung zu geben zur Erreichung eines selbständigen Urteils in Fragen der Zweckkunst, indem man sich über die Eigenschaften klar wird, die einem Zweckgebilde (Gebrauchsgegenstand, architektonisches Werk usw.) künstlerischen Wert verleihen. Die sowohl bei Künstlern wie im Publikum herrschende Unklarheit ist schuld an der oberflächlichen Einschätzung, mit der man sich solchen Werken gegenüber zufrieden gibt, wobei aber künstlerisches Schaffen und Geschmack verkommen. Ein neues System kunstgewerblichen Arbeitens schaffen zu helfen und den Geschmack der Besteller oder Beschauer zu bilden, ist das Buch vortrefflich geeignet. Es ist ein Lehrbuch, schon seiner inhaltlichen Einteilung nach, aber es ist ein schönes Lehrbuch und eins, das seine Aufgabe so ziemlich restlos löst: für Schaffende, soweit die Grundlagen des Zweckschaffens in Betracht kommen, für Genießende, soweit sie künstlerisch urteilende Menschen zu sein wünschen, unabhängig von grundlos geheiligten Traditionen und Gewohnheiten. Es übt naturgemäß Kritik am Bestehenden, was beim Durchsehen der vortrefflichen Bilder schon deutlich wird, die vielfach Beispiel und Gegenbeispiel zeigen und dadurch so lehrreich sind. Für die Leser dieser Zeitschrift ist nun das Buch besonders interessant durch das Schulbeispiel der Frauenkleidung als eines organischen Zweckgebildes und seines Gegenteils im Wechsel und Zwang der Mode. Höchst wertvolle Bemerkungen erhalten wir über Material, Farbe und Form des Kleides, und letzten Endes treffen